

Patenprogramm für junge Arbeitssuchende

Patenschaften für junge Arbeitssuchende im Landkreis Limburg-Weilburg Konzept

0. Einführung
1. Aktuelle Lage
 - Arbeitsmarktlage
 - Familiäre Lage des Klientels
2. Mögliche Betätigungsfelder für Paten/Patinnen
 - 2.1 Unterstützung im schulischen Bereich
 - 2.2 Unterstützung in einer Praktikumsphase
 - 2.3 Unterstützung während der Bewerbungsphase
 - 2.4 Unterstützung während der Ausbildungsphase
 - 2.5 Unterstützung während der Stellensuche
3. Durchführung
 - 3.1 Arbeit im Vorfeld der Patenschaftszeit
 - 3.2 Vorbereitung der Paten auf die künftige Aufgabe
 - 3.3 Durchführung der Patenschaftszeit
 - 3.4 Begleitung der Patinnen/Paten
4. Finanzierung und Verantwortung

Einführung

Das Patenprogramm entstand aus einer Veranstaltungsreihe des Sachausschusses "Kirche und Gesellschaft" des Bezirkssynodalrates im katholischen Kirchenbezirk Limburg, sog. „Runden Tischen“¹ zum Thema Jugendarbeitslosigkeit. Hier wurden Patenschaften als eine Idee angesprochen. Einige der Teilnehmenden äußerten sich positiv über eine solche Form der Hilfestellung, konnten sich eine Umsetzung vor Ort aber aus verschiedenen Gründen nur schwer vorstellen. In der Folge nahmen sich die Durchführenden der „Runden Tische“ der Idee an und transportierten sie an entscheidende und mitwirkende Stellen² weiter. In einem AK Patenschaften³ wurde dann das Projekt weiter überlegt und in der Trägerschaft

1) Eine Dokumentation dieser acht "Runden Tische" liegt vor

2) Seniorenbüro des Landkreises Limburg-Weilburg, Sozialdezernent/1, Kreisbeigeordneter des Landkreises Limburg-Weilburg, Arbeitsamt Limburg, „Jobaktiv – Beratungsstelle für Jugendberufshilfe für das Bistum Limburg“, Fachstelle für Jugendberufshilfe



der Beratungsstelle "jobaktiv", des Katholischen Bezirksamtes und der Jugendberufshilfe des Landkreises Limburg-Weilburg realisiert.

Die Patinnen und Paten arbeiten ehrenamtlich, gemeinde- und zeitnah, was für das anvisierte Klientel nicht unerhebliche Faktoren für deren Nutzung sind.

Die Jugendlichen werden in der Regel über die Beratungsstelle "jobaktiv" des Bistums Limburg in die Patenschaften vermittelt. Hier arbeitet "jobaktiv" [vormals Beratungsstelle für Arbeit und Bildung (BAB)] eng mit den örtlichen Stadtjugendpflegern und den Schulsozialarbeitern zusammen. Durch die Vermittlung über "jobaktiv" wird weitgehend gewährleistet, dass die Problemlage bei den Jugendlichen für die Patinnen und Paten überschaubar und zumutbar ist.

Aktuelle Lage

1.1 Arbeitsmarktlage:

Im Landkreis Limburg-Weilburg sind zur Zeit (November 2005) 8.261 Personen arbeitslos gemeldet. Darunter sind 1.126 Personen Jugendliche unter 25 Jahre. Neben den arbeitslos gemeldeten jungen Leuten befinden sich viele unter 25-jährige in so genannten Warteschleifen (wie z.B. BVJ ...) oder aber sie befinden sich in Maßnahmen des Arbeitsamtes. Sehr viele dieser Jugendlichen suchen für sofort einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt, finden jedoch keinen. Diese Jugendlichen sind in der Arbeitslosenstatistik faktisch richtig nicht aufgeführt, wobei sie ebenso faktisch unzufrieden mit ihrer derzeitigen Situation sind, woraus Resignation und andere wenig förderliche Verhaltensweisen folgen. Die Effizienz dieser „Wartezeit“ ist demnach nicht immer als positiv zu bewerten.

In einer weiteren Statistik des Arbeitsamtes wird belegt, dass die Zahl der Schulabgänger im hiesigen Landkreis in den letzten Jahren gestiegen ist und weiter steigt, die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge dagegen blieb weitgehend konstant, wobei sie nun stetig sinkt. In diesem

Zusammenhang bildet der Landkreis Limburg-Weilburg das hessische Schlusslicht (Ausbildungsjahr 2002). Hier drängt sich die Frage auf, warum schließen junge Schulabgänger keinen Ausbildungsvertrag ab? Gründe hierfür sind sehr differenzierter Natur, wobei vielfach der junge Mensch das schwächste Glied in einer Berufs- Gesellschaftskette darstellt. Aufgrund der aktuellen Arbeitsmarktlage (zuwenig angebotene Ausbildungsplätze) ist er nicht immer ausschlaggebend verantwortlich für seinen beruflichen Einstieg. Dieser berufliche Einstieg in Form von regulärer Ausbildung wird zunehmend wichtiger, da Helferjobs und ähnlich niedrig qualifizierte Arbeitsstellen immer mehr verschwinden. Nur angelernte praktische Fähigkeiten reichen für eine höhere Qualifizierung nicht mehr aus, geschweige denn sind sie ausreichend für ein durchschnittliches Einkommen.

Unser Landkreis hat hessenweit eine der ungünstigsten Arbeitslosenquoten, trotz dem starkem Pendlerverhalten Richtung Frankfurt und Wiesbaden gibt der Arbeitsmarkt hier diese Stellen nicht her. Im Bereich der Ausbildung ist dieser Umstand ebenso beobachtbar, jedoch mit der zusätzlichen Erschwernis, dass es sich Jugendliche / Auszubildende leisten können müssen, in die benachbarten Metropolen per Bahn oder PKW zu pendeln.

Die Arbeitslosenstatistik kann also unterschiedlich gelesen werden und zeigt Bedarf auf, welcher im Schnittpunkt Jugendlicher – Berufswelt angesiedelt sein muss. Der zweite Arbeitsmarkt bildet mit seinen Qualifizierungsangeboten durchaus einen solchen - nicht mehr wegzudenkenden – Schnittpunkt. Auch setzt die Arbeit von "jobaktiv" im Feld der Jugendberufshilfe genau an dieser Stelle des Übergangs Schule & Beruf an, wohl aber ist ein niedrigschwelliger Ansatz in Form von Bezugspersonen auf Gemeindeebene zur Erreichbarkeit des Klientels eine sinnvolle Ergänzung. Neben der direkten Arbeit mit Jugendlichen kann ein Pate seine persönlichen Kontakte zur Arbeitswelt nutzen, und ggf. so individuell und positiv auch auf den Ausbildungsstellenmarkt wirken.

1.2 Familiäre Lage des Klientels:

Der Wandel unserer heutigen Gesellschaft beinhaltet auch die Verände-

3) Erstes Treffen des neu gegründeten Arbeitskreises „Patenschaften“ am 03.05.01 im Kreishaushaus Limburg, Teilnehmende: 1. Kreisbeigeordneter/Sozialdezernent → Hr. Michel, Leiter Sozialamt → Hr. Preusser, Abteilungsleiter Seniorenarbeit → Hr. Hauff, Vorsitzender Seniorenbüro → Hr. Da Via, Vorsitzender des Sachausschusses Kirche und Gesellschaft des Bezirksmodalrats des kath. Bezirksamtes → Hr. Weil, strategischer Part der Fachstelle Jugendberufshilfe → Hr. Königstein, jobaktiv/operativer Part der Fachstelle für Jugendberufshilfe → Hr. Grosch;

rung der familiären Strukturen, woraufhin heute mehr Jugendliche mit einem verkleinerten oder zerrütteten Elternhaus aufwachsen. Viele dieser Elternhäuser sind in der Erziehendengeneration bereits durch Arbeitslosigkeit geprägt, ein Transport von auf Arbeitswelt bezogene Lebensinhalte und Werte ist durch diesen Umstand nur bedingt gegeben. Es wäre jedoch ein Fehler, den Mangel an Kümmern um den Wechsel von Schule in Ausbildung nur diesen Elterngruppen anzulasten. Auch in intakten Familien wird die Aufgabe des Begleitens dieser Phase verstärkt den damit völlig überforderten Schulen zu geschoben. Ein Pate/eine Patin kann hier punktuell Aufgaben übernehmen, welche in erster Linie zur elterlichen Fürsorge zu rechnen sind. Neben den so genannten Grund- oder Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit... sind dies Aufgaben zur theoretischen Grundbildung wie auch zur Persönlichkeitsbildung im weitesten Sinne. Eine kontinuierliche persönliche Beziehung vom Paten zum Jugendlichen, geprägt durch das Aktivwerden und An-die-Hand nehmen durch den Erwachsenen ist die besondere Stärke des Patenschaftsprogramms als Ergänzung zu professionellen Hilfen.

2. Mögliche Betätigungsfelder für Paten/Patinnen

2.1 Unterstützung im schulischen Bereich:

Der Pate/die Patin unterstützt einen Schüler im theoretischen Bereich. In den Stellenausschreibungen des Arbeitsamtes Limburg-Weilburg ist vielfach zu lesen, dass Auszubildende mit guten oder befriedigenden Noten im Fach Mathematik und Deutsch gesucht werden. Auf der anderen Seite stehen Schüler, welche sich für diesen speziellen Beruf interessieren, die aktuelle Notenlage jedoch für die anvisierte Ausbildung nicht ausreichend ist. Eine kontinuierliche Nachhilfe, ggf. vor Klassenarbeiten, kann hier schon hilfreich sein. Einige der Schüler/Schülerinnen brechen die Schule vorzeitig ab, auch hier kann ein Pate/Patin präventiv eingesetzt werden.

2.2 Unterstützung in einer Praktikumsphase:

Während der Schulzeit, wie auch während berufsvorbereitender Maßnahmen werden den jungen Leuten Zeiten für Praktika angeboten. Aus Mangel an Informationen oder anderer Schwachstellen bekommen einige Ju-

gendliche keine, oder von vorne herein uninteressante Praktikumsstellen. Der Pate/die Patin kann hier orientierend wirken, kennt sich ggf. örtlich gut aus, hat Kontakte, auch kann er/sie das Praktikum begleiten.

2.3 Unterstützung während der Bewerbungsphase:

In dieser entscheidenden Phase sind für Berufswelteinsteiger viele Knackpunkte zu überwinden. Da auf die wenigen interessanten Ausbildungsstellen in der Regel viele Bewerber kommen, ist die richtige Präsentation des (benachteiligten) Bewerbers von besonderer Bedeutung. Der Bewerber kann hier Unterstützung durch einen Paten/eine Patin erhalten. Dieser/ diese erstellt mit ihm gemeinsam Bewerbungsunterlagen (incl. Lebenslauf, Anschreiben, Lichtbild, sortieren der vorhandenen Papiere ...) „überwacht“ oder plant die Versendung, bereitet Vorstellungsgespräche konkret vor, und begleitet den Bewerber ggf. dorthin. Der Pate/die Patin bleiben gemeinsam mit dem Jugendlichen „dran“, dieses auch, wenn durch Absagen bereits eine Portion Frust aufgebaut wurde.

2.4 Unterstützung während der Ausbildungsphase:

Die Zahl der jugendlichen Ausbildungsabbrecher ist hoch. In vielen Fällen hätte dieser Schritt zur weiteren Benachteiligung im Vorfeld verhindert werden können. Der Pate/die Patin kann als vermittelnde, schlichtende Person zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingesetzt werden, auch kann er/sie z.B. im Falle eines nicht mehr lösbaren Konfliktes günstig auf beide Parteien einwirken, sodass – ebenso mit seiner/ihrer Hilfe – nahtlos ein weiterer Ausbildungsbetrieb gefunden werden kann. Ein Pate/eine Patin kann auch unterstützend im praktischen, wie auch theoretischen Teil der Ausbildung tätig sein. Oft sind die praktischen Ergebnisse befriedigend, während die theoretischen/schulischen Leistungen eher mangelhaft sind. Hier kann ggf. Nachhilfe im Bereich der Berufsschule der Situation dienlich sein. Unterstützung kann der Pate/die Patin ggf. auch zur Führung des Berichtsheftes geben.

2.5 Unterstützung während der Stellensuche:

Unwissenheit über den örtlichen Stellenmarkt und mangelnde Kontakte leiten Jugendliche vielerorts in eine wenig sinnvolle Richtung. Der Pate/die

Patin kann hier, ähnlich der Praktikumsphase, erhellend Tätig sein. Neben der eigenen Erfahrung und der persönlichen Kontakte kann der Pate/die Patin den Stellenmarkt der Zeitung zur Verfügung stellen, oder er/sie begleitet die Jugendliche zum Arbeitsamt (direkt in die Behörde, oder aber virtuell). Ggf. kann der Pate/die Patin von seinen eigenen Erfahrungen in bestimmten Berufen berichten, auch kann er/sie in Betrieben vorsprechen, wenn z.B. die negativen Schulunterlagen nicht mehr mit dem aktuellen Persönlichkeitsstand überein stimmen. Einem Paten/einer Patin begegnet ein Ausbildungsverantwortlicher evtl. vertrauensvoller als einem Jugendlichen. Im günstigsten Fall hat der Pate/die Patin privat gute Kontakte zur hiesigen Wirtschaft und ist gewillt, diese zu nutzen.

2.6 Unterstützung in besonderen Lebenslagen:

Der Pate/die Patin ist über die hiesigen Beratungsangebote informiert, gibt in Krisensituationen deren Telefonnummern weiter, oder begleitet den jungen Menschen dorthin. Dem Paten/der Patin ist klar, dass er/sie nicht voll verantwortlich für das jugendliche Gegenüber ist. Er/sie holt sich ggf. Hilfe, bzw. leitet die Hilfe suchende Person weiter. Aber er/sie stellt eine Vertrauensperson dar, die sich aktiv, kontinuierlich und für den Jugendlichen parteiisch einsetzt.

3. Durchführung

Ein Pate/eine Patin übernimmt einen Jugendlichen/eine Jugendliche. Nach der ersten Kontaktaufnahme beschreiten beide gemeinsam den Weg zum angestrebten Ziel. Während, wie auch nach der aktiven Patenschaftszeit werden die freiwilligen Personen nicht alleine gelassen. Auch in diesem Zeitraum steht eine professionelle Unterstützung zur Verfügung.

3.1 Vorbereitung der Paten auf die künftige Aufgabe:

Zu Beginn des Patenprogramms wurden die interessierten Personen auf ihre Tätigkeit in folgender Weise vorbereitet:

- Einführungsveranstaltung I für die Patinnen/Paten - durch "jobaktiv", Fachstelle für Jugendberufshilfe und kath. Bezirksamt (Vorstellen des Projektes mit Verteilen der relevanten Unterlagen, Bekanntmachen, ...)
- Einführungsveranstaltung II für die Paten/Patinnen - durch das Ar-

beitsamt

- Einführungsveranstaltung III für die Patinnen/Paten - durch die Beratungsstelle "jobaktiv" und die Fachstelle für Jugendberufshilfe (Vorstellen der Beratungsangebote des hiesigen Landkreises, Vorstellen von Beschäftigungsträgern, Darstellen einer konkreten Patenschaft an einem Beispiel ...).

Nach Beginn des Programms neu einsteigende Patinnen und Paten werden in einer verkürzten Form eingeführt und erlangen weitere Kenntnisse durch die Teilnahme an den Praxistreffen (s. Punkt 3.3), bevor sie die Begleitung eines Jugendlichen übernehmen.

3.2 Durchführung der Patenschaftszeit:

Jugendlicher meldet sich telefonisch, Abfrage von: Name, Alter, Wohnort, Anliegen.

Der Pate/die Patin überprüft, ob er/sie die Patenschaft übernehmen kann und will (bei unter 18jährigen Jugendlichen: Einverständnis der Eltern).

Bei Übernahme der Patenschaft teilt der Pate/die Patin bereits am Telefon mit, was er/sie für den/die Jugendliche/n möglicherweise tun kann. Bei einer Nicht-Übernahme verweist der/die Pate/Patin zurück an "jobaktiv".

Während der telefonischen Kontaktaufnahme wird ein Treffpunkt ausgemacht, an welchem sich Pate/Patin und Jugendlicher/Jugendliche persönlich kennen lernen. Dies kann sein: beim Paten/Patin zuhause, beim Jugendlichen zuhause, oder auf neutralem Boden, ggf. bei "jobaktiv" (hat sich bisher als die meist gewählte Lösung erwiesen), im Pfarrzentrum, Dorfgemeinschaftshaus o.ä. Das erste persönliche Treffen findet zeitnah statt.

Unterlagen (Zeugnisse, Beurteilungen, Bescheinigungen ...) sollen von dem Jugendlichen mitgebracht werden.

Im persönlichen Gespräch wird der Stand der Dinge ausgelotet, Vereinbarungen werden besprochen und schriftlich in Form einer Notiz/Kurzprotokoll festgehalten.

Termine werden zeitnah vereinbart, der Pate/die Patin handelt nicht in erster Linie für den Jugendlichen, sondern mit ihm (Stichwort: Hilfe zur Selbsthilfe).

Patenschaft läuft und wird günstigstenfalls durch eine Vermittlung/andere positive Lösung beendet.

3.3 Begleitung der Patinnen/Paten:

Begleitung der Patenschaft durch "jobaktiv": Möglichkeit, jederzeit telefonisch oder persönlich durch die MitarbeiterInnen von "jobaktiv" Hilfen und Informationen zu erhalten.

Begleitung der Paten/Patinnen in Form von abendlichen Praxistreffen, ca. alle 8 Wochen für ca. 2 bis 3 Stunden. Inhalte sind: Besprechung der aktuell laufenden Patenschaften, Informationen zum aktuellen Arbeitsmarkt.

Möglichkeit der Gruppensupervision für aktive Paten.

4. Finanzierung und Verantwortung

Konzepterstellung und Durchführung: "jobaktiv", (vormals operativer Teil der Fachstelle Jugendberufshilfe) und Katholische Erwachsenenbildung (vormals im Kath. Bezirksamt). Die Veranstaltungen des Patenprogramms finden weitgehend in den Räumen von "jobaktiv" statt.

Finanzierung: Personal- und Sachkosten über das Bischöfliche Ordinariat, Auslagen für Patinnen und Paten (Fahrkosten, notwendige Hilfsmaterialien) und Supervision durch Spende des Rotary-Club-Limburg. Die Patinnen und Paten sind als ehrenamtliche MitarbeiterInnen über das Bischöfliche Ordinariat versichert.

überarbeitet am 23.01.2006

jobaktiv,
Stefan Grösch (r.)
Katholische
Erwachsenenbildung,
Bernd Weil (l.)



Das Patenprogramm startete im November 2001. Patinnen und Paten wurden durch Öffentlichkeitsarbeit gefunden. Sie wurden mit drei Eingangsschulungen auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Im folgenden Auszüge aus den Jahresberichten:

2002

Praxistreffen:

Es fanden im Jahr 2002 sieben Praxistreffen mit folgendem Ablauf statt:

- Vorstellen der gastgebenden Einrichtung (Grund: Patinnen und Paten lernen die für ihre Arbeit relevanten sozialen Einrichtungen kennen)
- Berichte aus den Patenschaften
- Aktuelles zum Patenprogramm
- Terminabsprache / Verschiedenes (z.B.: Hartz Konzept ...)

Folgende Einrichtungen wurden vom Patenprogramm besucht:

- Jugendhilfe e.V.
- Walter-Adlhoch-Haus (Einrichtung für Wohnungslose)
- Caritas - Soziale Dienste (Zivi/FSJ)
- GAB/jump2work/Teilezurichter
- Kath. Bezirksamt Hadamar

Bei Präsentationen des Programms (u.a.: Katzenelnbogen, Wiesbaden, HR1) nahmen Patinnen und Patenteil.

Patenschaften im Jahr 2002

Asylbewerber, ohne Ausbildung (2); Maurer, arbeitslos; Jugendlicher im betreuten Wohnen, ohne Schulabschluss, ohne Ausbildung; Nutzfahrzeugmechaniker, 1 Jahr arbeitslos; Türkischer Jugendlicher, Hauptschulabschluss, ohne Ausbildung; Kosovare, Sonderschüler, ohne Ausbildung; Hauptschüler, ohne Ausbildung; Fachoberschüler, Ausbildung abgeschlossen; Kosovarin, ohne Ausbildung.

Patinnen und Paten nahmen im Rahmen ihrer Arbeit Kontakt auf zu: Arbeitsamt, Sozialamt, Ausländerbehörde, Caritas (Migration), Arbeitgebern, VHS und Stadtjugendpflege.

Verbleib der Jugendlichen:

- Bundeswehr
- Lebens- und Berufsweg detailliert geplant, dann Umzug des Jugendlichen in anderen AA Bezirk
- Umschulungsmaßnahme
- In Arbeit (4x)
- Maßnahme des AA (dann Internat mit Orientierungsphase)
- Bewerbungsphase
- Jugendlicher abgetaucht

Verbleib der Paten und Patinnen

- Acht Paten und Patinnen sind von Beginn an aktiv dabei
- Ein Bewerber steigt im neuen Jahr aktiv ein
- Eine Patin liegt aufgrund familiärer Belastungen zurzeit „auf Eis“
- Eine Patin stieg aufgrund beruflicher Veränderung aus
- Ein Bewerber zog sein Engagement nach einem Praxistreffen zurück
- Zwei Bewerber für ein Patenamts wurden frühzeitig abgelehnt
- Ein Pate wurde ausgeschlossen

Patenauslastung

- Eine Patin hatte (hat) zwei Jugendliche
- Drei Paten führen zurzeit ihre zweite Patenschaft durch, wobei zwei als beendet angesehen werden können
- Eine Patin führt zurzeit ihre erste Patenschaft durch
- Eine Patin verließ nach einer durchgeführten Patenschaft das Programm
- Ein Pate nahm „informativ“ am Programm teil
- Ein Pate konnte aufgrund seiner Profession nicht aktiv Pate werden
- Eine Patin konnte aufgrund fehlender Jugendlicher im in Frage kommenden Raum nicht aktiv werden

Herkunft der Jugendlichen: Limburg (2x), Hadamar (4x), Obertiefenbach (durch Stadtjugendpflege), Offheim (durch Caritas), Diez/mit Ausbildungsziel in Limburg (2x) (durch Stadtjugendpflege)

Schwierigkeiten ...

- Probleme bei Behördenbesuchen (z.B.: Ausländerbehörde, IHK ...) während des Pateneinsatzes

- Jugendliche halten auch Termine mit den Paten nicht ein
- Vorher schlecht einschätzbare Multiproblematik bei den Jugendlichen (Trotz „Filterfunktion“ jobaktiv)
- Viele Jugendliche gehen keine Patenschaft ein (Angefragt im Jahr ca. 30 Jugendliche, in eine Patenschaft eingegangen sind davon 10)
- Keine Jugendlichen kamen durch das Arbeitsamt

Andere Aktivitäten im Rahmen des Limburger Patenprogramms:

- Kontakt zum Rotary-Club-Limburg
- Kontaktaufnahme mit dem Begabtenförderungswerk in Bonn, Thema: Patenschaften für Ausbildung, Schirmherr: Johannes Rau
- Aufbau/Wiederbelebung des Patenprogramms im Rhein-Lahn-Kreis
- Starthilfe/Informationsweitergabe an Patenprogramme in Kassel und Fulda
- Teilnahme am bistumsweiten Vernetzungstreffen zum Thema Patenschaften, Informationsaustausch
- Betriebsbesichtigungen für Patinnen und Paten bei Aldi (Logistikzentrum) und TetraPak

Finanzierung / Kosten

- Personaleinsatz wird vom Bischöflichen Ordinariat getragen, Patinnen und Paten sind im Ehrenamt versichert
- Rotary-Club-Limburg spendet 1.500€
- Den Patinnen und Paten können Fahrtkosten, Bewerbungskosten f.d. Jugendlichen, und weitere Ausgaben im Rahmen der Tätigkeit erstattet werden
- Sie erhalten Supervision
- Die Kostenabrechnung erfolgt über jobaktiv

Ausblick:

- Supervision wirkt positiv und wird weiter durchgeführt
- Das Konzept des Programms wird weiterbearbeitet

Konkret in Planung

- Zusammenarbeit mit Stadtjugendpflege, Schulsozialarbeit, jobaktiv und Patenprogramm in Bad Camberg

- Zusammenarbeit mit Stadtjugendpflege, Schulsozialarbeit, Internetcafé, jobaktiv und Patenprogramm in Hadamar

2003

Insgesamt 22 Jugendliche waren 2003 in Patenschaften, davon sind 3 aus dem Jahr 2002 übernommen worden. 7 Klienten werden voraussichtlich bis 2004 in Patenschaft bleiben, sie sind noch nicht abgeschlossen.

Abgeschlossen wurden in 2003 13 Patenschaften (2 wurden bereits 2002 „beendet“!). Davon tauchten 3 Jugendliche ab, 1 wurde an eine andere Einrichtung weiter geleitet, 2 gehen weiter in die Schule, 1 zur BW, 1 zu jump2work, in Arbeit konnten 3 vermittelt werden, in Ausbildung wurden 3 Ratsuchende vermittelt.

Meist genanntes Ziel zu Beginn der Patenschaft war das Einmünden in Ausbildung = 11 mal. Hiernach rangiert der Wunsch nach einer Arbeitsstelle mit 9 Nennungen (Ausbildung und Arbeit wurden auch gemeinsam genannt). Neben Ausbildung und Arbeit wurden 4 der Klienten in Praktika vermittelt.

Nationalitäten: 13 der Klienten sind Deutsche, 2 Russland-Deutsche, 3 Türken, 2 Eritreer, 1 Kroatian, 1 Italiener.

Die Schulabschlüsse der Klienten/Klientinnen: ohne Abschluß = 1, HSA/EIBE = 1, HSA = 14, MR = 6;

Die vermittelten Ausbildungsberufe: Gas-Wasser-Installateur, Krankenschwester, Bürokommunikation.

Die vermittelten Arbeitsstellen: Einzelhandel, Call Center, Monteur

Insgesamt wurden in 2003 ca. 25 Jugendliche bezüglich des Patenprogramms angefragt, letztendlich gingen 19 Klienten in eine Patenschaft ein.

Beispiel: Kontakte der Patin Sigrid Martin

- Klient A. = 4 mal persönlich, 5 mal telefonisch (incl. Kontakt zu anderem männlichen Klient B.)
- Klientin C. = 2 mal persönlich, 5 mal telefonisch (abgeschlossen)
- Klient D. = 4 mal persönlich, 3 mal telefonisch (abgeschlossen)

- Klientin E. = 5 mal persönlich, 14 mal telefonisch (noch nicht abgeschlossen)
 - Klient F. = 1 mal persönlich (noch nicht abgeschlossen)
- Insgesamt = 16 persönliche Kontakte zu Klienten, 27 telefonische Kontakte zu Klienten.

Begleitung der Patinnen und Paten in 2003:

Supervision (Finanzierung: Rotary-Club-Limburg) = 8 mal
 Patentreffen (Berichte aus den Patenschaften ...) = 7 mal

Andere Treffen / Aktivitäten:

Betriebsbesichtigungen: 4 mal (Schäfer Kalk / Hahnstätten, Accuride / Diez, Blechwarenfabrik / Limburg, Fa. Griwe / Sainscheid)
 Die Betriebsbesichtigungen wurden mit der Intention durchgeführt, Näheres über den jeweiligen Betrieb zu erfahren: Mitarbeiter (Qualifikation ...), Ausbildungsmöglichkeiten, Vorstellen des Patenprogramms/jobaktiv, Produkte (...).
 Vernetzungstreffen der Patenprojekte des Bistums: 1 mal (Wiesbaden).
 Gemeinsamer Austausch mit Patenprogramm Rhein-Lahn: 1 mal (bei jobaktiv). Insgesamt: 21 zusätzliche Treffen

Finanzierung des Patenprogramms in 2003:

Rotary-Club-Limburg, jobaktiv, katholisches Bezirksamt, Fachstelle Jugendberufshilfe

2004

PatInnen / Jugendliche

Aktive Beteiligung Im Patenprogramm 2004: 6 männliche Paten, 3 weibliche Patinnen. Betreute Jugendliche und junge Erwachsene: 6 männliche, 8 weibliche

Ziele (Anliegen) der durchgeführten Patenschaften:

Suche nach Ausbildungsplatz (8x), Suche nach Arbeitsstelle (4x), Suche nach Praktikum / Bildungsträger (2x)

Schulabschlüsse der Jugendlichen:

Weibl.: Hauptschulabschluss 5, ohne Abschluss 3, davon in der Schule 2
 Männl.: Hauptschulabschluss 4, ohne Abschluss 2

Herkunft der Jugendlichen:

Weibl.: Deutschland 3, Türkei 2, Russland 1, Eritrea 1, Kasachstan 1

Männl.: Deutschland 3, Kasachstan 2, Türkei 1

Alter der Jugendlichen:

Weibl.: 15 Jahre 1, 17 Jahre 2, 18 Jahre 1, 19 Jahre 2, 20 Jahre 1,
25 Jahre 1

Männl.: 15 Jahre 1, 19 Jahre 1, 20 Jahre 1, 22 Jahre 1, 23 Jahre 1, 24
Jahre 1

Abgeschlossene Patenfälle:

Weibl.: In Ausbildung 2, Zu Bildungsträger 2, Weiterhin in Schule 2, krank/
ohne Arbeit 1, "Abgetaucht" 1, noch in Patenschaft 1

Männl.: In Ausbildung 1, In Arbeit 1, "Abgetaucht" 1, noch in Patenschaft 2

Begleitung der Patinnen:

Patentreffen: 6 Patentreffen, á ca. 2 Stunden bei jobaktiv, Paten-
Vernetzungstreffen des Bistums (jährlich), Teilnahme an Veranstaltungen
(„Moderne Zeiten“), Supervision: 11 Termine zur Supervision, á 1,5 Std.

Finanzierung:

Spende Rotary-Club-Limburg (750 Euro) für Sachkosten und Supervision
der Paten

2005

Aus betrieblichen Gründen waren in der Beratungsstelle nicht so viele Ju-
gendliche in Beratung, das schlug sich auch im Patenprogramm nieder.

Es wurden 6 Klienten und 2 Klientinnen in das Patenprogramm vermittelt.
1 Klient, sowie 1 Klientin wurden aus dem Jahr 2004 mit hinüber nach
2005 genommen, sodass in diesem Jahr 10 Patenjugendliche in Betreu-
ung waren, bzw. noch sind. Von diesen 10 Jugendlichen waren/sind 7
gebürtige Deutsche, 1 Engländerin, 1 Russland-Deutsche, 1 Sri-Lanka.

Die Altersspanne der jungen Leute in Patenschaft liegt zwischen 15 und
25 Jahre.

8 der Jugendlichen benannten als Grund für die Teilnahme am Patenpro-

gramm die Hilfe bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle. 1 Jugendli-
cher benötigt finanzielle und andere persönliche Unterstützung, 1 Jugend-
licher suchte eine Arbeitsstelle.

Die praktische Arbeit der Patinnen und Paten gestaltete und gestaltet sich
bisweilen schwierig. Neben der „relativ einfachen Stellensuche in Form
eines Ausbildungsplatzes“ galt und gilt es, andere Probleme mit und für
den Jugendlichen/die Jugendliche zu lösen: 1 Jugendlicher hat massive
Hilfestellung im Rahmen des Ausländerrechts nötig, 1 Jugendlicher be-
kam Hilfestellung zu seinem Wohnortwechsel und im weiteren Verlauf in-
tensive Unterstützung in Bezug auf Sozialamtsleistungen. Erschwerend
kam hinzu, dass 1 Jugendliche depressive Züge aufweist und diesbezüg-
lich bereits in Behandlung war, 1 Jugendlicher hat eine andere psychische
Störung. 2 der männlichen Jugendlichen im Programm sind lernbehindert.

Was wurde erreicht, wobei haben die Patinnen und Paten geholfen/
unterstützt: 1 Vermittlung in eine EIBE-Klasse, 2 Vermittlungen in von der
Arbeitsagentur geförderte Ausbildungen, 1 Vermittlung in ein Praktikum
(jedoch Abbruch desselben durch den Klient nach ca. 3 Wochen), 1 Ver-
mittlung in Arbeit. 4 der jungen Leute sind noch weiterhin in Patenschaft, 2
haben sich weder bei den Paten/Patinnen, noch bei jobaktiv wieder ge-
meldet (Verbleib unklar).

Erfreulich war zudem, dass 1 Jugendlicher das Patenprogramm von ande-
ren Jugendlichen empfohlen bekam, diese auch direkt den Kontakt zur
Patin herstellten. 2 junge Leute meldeten sich direkt bei dem jeweils
betreuenden Paten zurück, um sich über die erfolgreich verlaufene Paten-
schaft zu bedanken. 1 Jugendlicher hat sich zwecks Dankbarkeitsäuße-
rungen auch bei jobaktiv zurück gemeldet.

Neben den aktiven Patenschaften fanden 9 Patentreffen statt. Davon
dienten 2 der Treffen einer konzeptionellen Diskussion über das Konzept
des Patenprogramms, 1 Treffen ist der Jahresrückblick.

Wie auch in den Jahren zuvor konnten wir aufgrund einer Spende durch
den Rotary-Club-Limburg Supervision anbieten. An der Supervision kön-
nen alle Patinnen und Paten teilnehmen, welche aktiv an einer Paten-
schaft mitarbeiten, bzw. mitgearbeitet haben. Im Jahr 2005 wurden 6 Su-

pervisionstermine als Gruppensupervision á 90min durchgeführt.

Zusätzliche Aktivitäten im Rahmen des Patenprogramms: „Türöffner“ für eine Klientin von jobaktiv bei einer Lampenfabrik durch eine Patin, Fahrt zum „Tag der offenen Tür“ der JVA Hünfeld.

2006

Auch in diesem Jahr setzte sich die in Schwerpunkten festgelegte Projektarbeit bei jobaktiv fort. Seit Juni 2006 ist jobaktiv Mitträger des Profi-Team U25, einem befristeten Projekt der ARGE Limburg-Weilburg, in gemeinsamer Träbergemeinschaft mit der Caritas. Als Teamleiter arbeitet dort Stefan Grösch, „abkommandiert“ mit einem 50%igen Stellenumfang. Die Arbeit mit Schülern war in diesem Sommer ein Schwerpunkt des Profi-Teams U25 – was sich ggf. im Jahr 2007 wiederholt. Sollte dies der Fall sein, wird hier das Patenprogramm mit einbezogen werden.

Für die Fallzahl im Patenprogramm bedeutete dies, dass erneut weniger Klienten in das Patenprogramm einmündeten. Trotzdem ergaben sich hieraus einige langwierige, und immer noch andauernde Patenschaften.

Insgesamt kamen im Jahr 2006 bis heute **199** Klienten in die Beratungsstelle jobaktiv. Mit diesen Klienten wurden ca. **570** Kontakte durchgeführt (telefonisch, persönlich, per E-Mail, außer Haus).

Von diesen Klienten gingen **7** in das Patenprogramm ein, **1** Klient und **1** Klientin wurde aus dem Jahr 2005 übernommen. Demnach waren/sind im Jahr 2006 **9** Klienten in Patenschaft. Durchgeführt wurden die Patenschaften von 3 Patinnen und von 4 Paten.

Männliche Klienten: **6**

Interessen der männlichen Klienten: Ausbildung im IT-Bereich 2x, Ausbildung im Bereich Metall, Ausbildung im Handwerk, Ausbildung im kaufmännischen Bereich, anderes Interesse/Studium;

Weibliche Klientinnen: **3**

Letzt genannter Klient hat eine „Haupt-Patin“, ein weiterer Pate wurde aufgrund politischer Bemühungen in diesem Fall mit aktiv. Dieser Fall ist sehr kompliziert, sehr komplex – u.a. fanden, bzw. finden Gespräche mit einem Rechtsanwalt, und mit dem persönlichen Referenten des Sozialdezernenten des Landkreises statt. In diesem Patenfall wurden Teilerfolge gefeiert, weitere Bemühungen stehen an.

Neben den Patenschaften und den dazugehörigen Treffen fanden **5** Patentreffen statt, **2** davon bei jobaktiv, **1** bei Solveigh Seidel-Rauth in Hadamar, **1** im Profi-Team U25, **1** im Sudhaus/Jahresabschluss.

Supervision fand auch im Jahr 2006 statt, diese an **zwei** Dienstagen in den Räumen von jobaktiv. Die Supervision wurde dankenswerterweise erneut von Harry Fenzl durchgeführt.

Dazu kommt eine Fahrt nach Frankfurt zur dortigen IHK, um dort an einer Fachtagung des Institutes für Sozialarbeit und Sozialpädagogik zum Thema „Ehrenamt in der Jugendberufshilfe“ teilzunehmen. Im April fuhr ein Teil des Patenprogrammes nach Köln, um sich dort mit Mitarbeitern des Bischöflichen Ordinariates zu treffen, zwecks Austauschs über die dort verankerten Patenprogramme. Weiterhin wohnten wir einer Theateraufführung der Diakonie Limburg bei, in welcher ein Postraub dynamisch dargestellt wurde.

Auch in diesem Jahr erhielten wir vom Rotary-Club Limburg eine Spende in Höhe von 750 Euro. Über dieses Geld waren wir erneut sehr dankbar.

Ausblick: im nächsten Jahr wird Sabrina Jung-Diefenbach die jobaktiv-interne Koordination des Patenprogrammes übernehmen – ca. bis zum Sommer begleitet durch Stefan Grösch. Von Seiten der kath. Erwachsenenbildung wird Bernd Weil weiterhin mit im Boot sein. Durch die jobaktiv-interne Umstrukturierung soll eine höhere Auslastung des Programmes gewährleistet werden, auch wird an eine Erweiterung im Bereich der Paten gedacht. Durch die Nähe zum Profi-Team U25 soll auch hier eine Kooperation stattfinden. Weiterhin sind zwei Betriebsbesichtigungen angedacht.

2007

Zum Jahresrückblick waren die ehrenamtlichen Berufswahlpaten des Patenprogramms für junge Arbeitslose am 04.12.2007 nach Limburg eingeladen. Sabrina Jung-Diefenbach von der Beratungsstelle "jobaktiv" des Bistums Limburg präsentierte die Erfolge des Programms im Jahr 2007.

Auch in diesem Jahr, setzte sich die in Schwerpunkten festgelegte Projektarbeit bei jobaktiv fort. Aus diesem Grund und auch sicher aus dem Grund der Belegung des Arbeits- und Ausbildungsmarktes mündeten weniger Klienten in das Patenprogramm ein. Von diesen Klienten gingen vier in das Patenprogramm ein, zwei Klienten wurden aus dem Jahr 2006 übernommen. Demnach waren/sind im Jahr 2007 sechs Klienten in Patenschaft. Durchgeführt wurden die Patenschaften von 1 Patin und von 3 Paten.

Eine Klientin fand im Laufe der Patenschaft einen Ausbildungsplatz, ein Klient bekam einen Arbeitsplatz, ein Klient besucht weiterhin die Schule, ein Klient ist für eine BVB-Maßnahme angemeldet. Ein Klient nutzt das Patenprogramm weiterhin, um seine persönliche Lage zu verbessern und sein berufliches sowie privates Leben zu stabilisieren.

Letzt genannter Klient hat eine „Haupt-Patin“, ein weiterer Pate wurde aufgrund politischer Bemühungen in diesem Fall mit aktiv. Dieser Fall war sehr kompliziert, u.a. fanden, Gespräche mit einem Rechtsanwalt und mit Politikern und Behörden des Landkreises statt. Hier wurde gegen Ende dieses Jahr ein sehr großer Erfolg gefeiert. Der Klient (mit einem sehr guten Gymnasialabschluss) hat nun endlich, nach immer wieder sehr intensiven Bemühungen, einen Aufenthaltstitel für zwei Jahre in Deutschland bekommen. Er hat zurzeit eine Beschäftigung bei einer Firma, diese Arbeitsstelle ist durch einen Paten vermittelt worden. Er hat einen festen Wohnsitz und plant nun in naher Zukunft ein Studium zu beginnen.

Die Paten helfen bei Kontakten zu Arbeitgebern, Behörden, Bildungs- und Beratungseinrichtungen. Sie arbeiten, wie obiges Beispiel zeigt, auch mit Rechtsanwälten und Politikern zusammenarbeiten, um eine gedeihliche Lösung für Klienten zu unterstützen.

In dem Patenprogramm arbeiteten in 2007 acht ehrenamtliche Patinnen und Paten aus dem gesamten Kreisgebiet mit. Diese erhielten fachliche Unterstützung durch die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle "jobaktiv". In sechs Praxistreffen wurden die einzelnen Situationen mit den Leitern des Projektes besprochen.

Das Jahr 2007 war ein Jahr des Umbruchs im Patenprogramm. Seit diesem Jahr hat Sabrina Jung-Diefenbach die jobaktiv-interne Koordination des Patenprogramms übernommen und Stefan Grösch hat sich endgültig aus dem Patenprogramm verabschiedet. Es war sehr erfreulich, dass wir zwei neue Paten für unser Programm dazu gewinnen konnten. Leider mussten wir auch von einem langjährigen Paten aus der Gründungszeit Abschied nehmen, der sich aus dem Patenprogramm zurückzog.

Erstmals wurde gemeinsam mit benachbarten Patenprogrammen eine Patenschulung veranstaltet, um besonders den neuen Paten den Einstieg in mögliche Patenschaften zu erleichtern und um Unsicherheiten im Umgang mit Klienten abzubauen. Themen der Schulung waren: Eigenmotivation der Paten, Auftragsklärung, Situation von Jugendlichen in der Adoleszenz, Methoden in der Beratung von Jugendlichen so wie der Einsatz dieser Werkzeuge.

Da die Jugendlichen sich oftmals in vielfältigen Problemlagen befinden, die auch für die Paten belastend sind, haben diese die Möglichkeit, an einer Supervision teilzunehmen. Diese breite Unterstützung trägt dazu bei, dass die Paten auch in komplizierten Situationen immer die Sicherheit einer direkten Hilfe haben. Auch in Kontakt mit anderen Patenprogrammen oder bei Veranstaltungen zur Vorstellung dieses Programms sind die Patinnen und Paten eingebunden. Dabei ist immer wieder auffällig, dass das Limburger Patenprogramm mit Jugendlichen in solchen gesellschaftlichen Randbereichen arbeitet, die andere Programme nicht erreichen. Grund dafür ist nicht zuletzt die Nähe der Beratungsstelle "jobaktiv" zu diesen jungen Menschen am Rande der Gesellschaft, denen sie besonders als kirchliche Einrichtung zum Leben dienen will.

Das Patenprogramm wird getragen durch die Beratungsstelle "jobaktiv" des Bistums Limburg und die Katholische Erwachsenenbildung (KEB). Finanzielle Unterstützung erhält es durch den Rotary-Club in Limburg,

dem an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Im Namen der Träger des Programms dankten Sabrina Jung-Diefenbach (jobaktiv) und Bernd Weil (KEB) den Patinnen und Paten für die geleistete Arbeit.



Auf dem Foto (v.l.n.r): Günther Bouchée, Sabrina Jung-Diefenbach (jobaktiv), Werner Staudt, Sieglinde Hohmann, Bernd Weil (KEB), Sigrid Martin, Wilhelm Ott. Es fehlen Michael Rauth, Solveigh Seidel-Rauth.

Schaubild Patenschaften

Ein Jugendlicher/eine Jugendliche ruft an:

Abfrage von: Name, Alter, Wohnort, Tel-Nr. Anliegen

Während des Telefongesprächs prüft der Pate/die Patin, ob er/sie die Aufgabe übernehmen kann und will oder nicht

Pate/Patin teilt mit, was er/sie tun kann. Es wird zeit- und orts-nah ein Termin vereinbart, zu welchem der Jugendliche seine Unterlagen mitbringt

Er/sie kann die Patenschaft übernehmen:

Er/sie kann die Patenschaft nicht übernehmen:

Pate/Patin teilt dies mit und verweist ggf. an eine andere (Beratungs-) Stelle

Im persönlichen Erstkontakt werden die Möglichkeiten zur Hilfestellung ausgelotet. Das erste persönliche Gespräch findet in einer offenen Atmosphäre statt (beim Jugendlichen zuhause, bei Paten/Patin zuhause, an einem neutralen Ort).

Pate/Patin kann Unterstützung anbieten:

Während der letzten Schulphase, während der Bewerbungsphase, bei der Suche nach einer Praktikums-/Ausbildungs-/Arbeitsstelle, bei Behördengängen, während der Ausbildung ...

Paten/Patinnen werden begleitet:

Von der Beratungsstelle "jobaktiv". Begleitung während der Patenschaft, sowie 1x monatlich ein ca. 3-stündiges Treffen zur Fallbesprechung u. ä.

jobaktiv
(Stefan Grösch)
Tel 06431/9606-14
s.jung-diefenbach@jobaktiv-lm.de
www.jobaktiv-lm.de

Katholische Erwachsenenbildung
(Bernd Weil)
Tel 06433/881-41
keb.limburg@bistum-limburg.de
www.keb-limburg.de